

Artinside

Ausgabe Sommer 2017
Das Museumsmagazin
der Region Basel

Wolfgang Tillmans in der Fondation Beyeler

Die Freiheit zu Schauen – Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens zeigt die Fondation Beyeler das beeindruckend vielseitige und augenöffnende Werk.

¡Hola Prado! im Kunstmuseum Basel

Das vergleichende Sehen fördert Gemeinsamkeiten und Unterschiede zweier hochkarätiger Sammlungen zutage.

Weitere Ausstellungen

Schaulager Basel: **David Claerbout** – Olympia
Kunsthaus Baselland: **Markus Amm** | **Piero Golia**
Itziar Okariz
Kloster Schönthal: **Hans Josephsohn**
Vitra Design Museum: **Together!**
Die Neue Architektur der Gemeinschaft
Museum Frieder Burda: **Rodney Graham**
Fondation Fernet-Branca: **Manish Nai**
Musée Unterlinden:
Rodtschenko – Sammlung Puschkin

Wim Delvoye im Museum Tinguely

Das Museum Tinguely zeigt die erste Retrospektive des belgischen Künstlers in der Schweiz.
Mit viel Ironie verbindet Delvoye Handwerk mit Hightech und Utopie mit Tradition.



Manish Nai

Manish Nai

10.06.2017 – 08.10.2017

Fondation Fernet-Branca

www.fondationfernet-branca.org



Manish Nai, Untitled, 2016

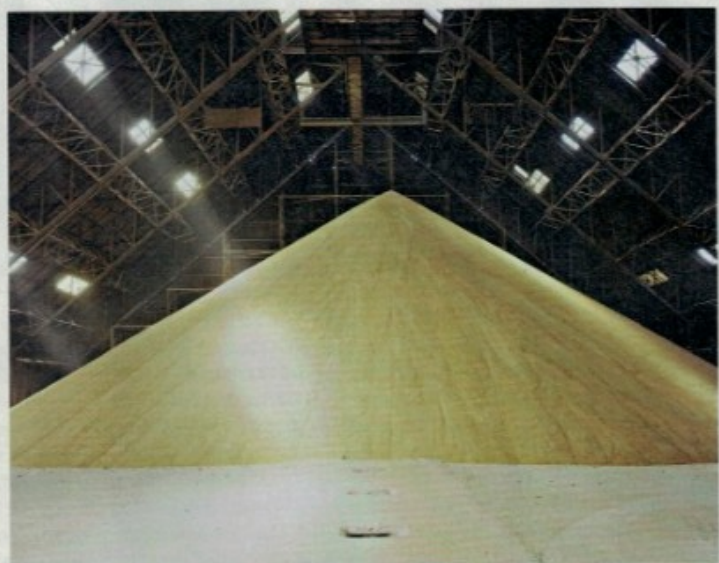
Manish Nais Arbeiten zeichnen sich durch eine besondere Materialität aus. Als Ausgangspunkt seines künstlerischen Schaffens steht der Werkstoff Jute, mit welchem Nai durch den Jutehandel seines Vaters erstmals in Berührung kam. Dieses traditionelle Naturprodukt steht im Kontrast zu neuen synthetischen Stoffen und wird von Nai in einen künstlerischen Kontext überführt. Ähnlich der von ihm geschätzten Kunstrichtung der Arte Povera sind auch seine Werke vornehmlich aus kunstfremdem Alltagsmaterial gestaltet. Ausgehend von der Malerei entwickelte Manish Nai eine unverwechselbare Ausdrucksform, indem er Sacktuch auf Leinwand leimte und kleine Stücke aus dem Gewebe herauschnitt, um immer komplexere Muster hervorzubringen. In einer Zeit, in der die indische Kunst durch die Figur beherrscht war, belebten diese frühen Experimente das Feld der Abstraktion. Nachdem er fast ein Jahrzehnt lang an der Weiterentwicklung seines Werks in Jute und Leinwand gearbeitet hatte, begann Manish mit illusionistischer Wandmalerei, Fotografie und Skulptur zu experimentieren. Seit 2013 nimmt Nai mit seiner Kamera grosse Reklamewände in den Blick, wie sie sich im leeren Zustand präsentieren, nachdem ein Plakat abgerissen und noch kein neues aufgeklebt wurde. Auch diese nicht gänzlich leeren Plakatwände bezieht Manish Nai auf die Geschichte der abstrakten Malerei.

Vernissage: Mittwoch, 14. Juni 2017 | 17.00 h

Der Marcel-Duchamp-Preis in der Fondation Fernet-Branca

La terre la plus contraire

Die Künstlerinnen des Marcel-Duchamp-Preises. Mit dem im Jahr 2000 von der *Association pour la diffusion internationale de l'art français* (ADIAF) geschaffenen Marcel-Duchamp-Preis soll die internationale Anerkennung von in Frankreich tätigen Vertretern der bildenden Künste gefördert werden. Der Preis, der zunehmend an Ansehen gewonnen hat, gehört heute zu den bedeutendsten internationalen Preisen für zeitgenössische Kunst. Der von Sammlern und in Partnerschaft mit dem Centre Georges-Pompidou verliehene Preis zeichnet innovative Vertreter der bildenden und visuellen Künste aus. Bisher gewannen etwa 70 Künstler den Preis. Zu ihnen zählen etwa 20 Künstlerinnen, die die Fondation Fernet-Branca heute mit der Ausstellung *La terre la plus contraire* würdigen möchte. Die Leitung wurde der Kuratorin Alicia Knock anvertraut. Zu diesen Künstlerinnen gehören unter anderem Farah Atassi, Yto Barrada, Maja Bajevic, Valérie Belin, Carole Benzaken, Rebecca Bour-nigault, Valérie Favre, Joana Hadjithomas, Valérie Jouve, Charlotte Moth, Zineb Sedira, Anne-Marie Schneider, Ulla von Brandenburg.



Zineb Sedira, nominated for the 2015 Marcel Duchamp prize, Sugar Silo (Diptych), 2013